

Projekt "Hilfe für gehörlose Kinder in Uganda" – ein Reisebericht Von Gabi Finkelmeyer,

Von Mittwoch, 23. Oktober bis Montag, 04. November 2019 bin ich mal wieder fürs Projekt "Hilfe für gehörlose Kinder in Uganda" nach Uganda geflogen. Hier ein kleiner Reisebericht über meine Erlebnisse und Tätigkeiten vor Ort.

Am ersten Tag treffe ich morgens Kyarisiima Ruth und Kisaakye Daniel (beide gl), die demnächst heiraten wollen.

Für Kyarisiima Ruth hatte ich bei Freunden in Deutschland Geld für ihre Uni-Gebühren gesammelt, das wir heute bei einer Bank auf ihr Konto einzahlen. Sie will im nächsten Jahr ihr Lehrerinnen-Studium beginnen.

Für Kisaakye Daniel hatte mir eine Freundin noch Geld für seinen Brautpreis mitgegeben. Er muss u. a. 4 Kühe und 4 Ziegen für seine Braut (Kyarisiima Ruth) bezahlen. So konnte die Verlobungsfeier schließlich am 02. November stattfinden.

Mit dem Fahrer Alex, den ich vom letzten Jahr kenne, hatte ich per WhatsApp von Hamburg aus einen Preis für drei Fahrten ausgehandelt. Er bringt mich in einer über fünfstündigen Fahrt zur **St. Bruno Vocational School** (Berufsschule) nach **Isingiro**. Dort werde ich mit einem sehr herzlichen Empfang begrüßt und fühle mich gleich wie zu Hause angekommen.

Die nächsten zwei Tage verbringe ich hier mit Gesprächen mit Sister Paula (Schulleitung) über die einzelnen Auszubildenden, treffe mich nach Unterrichtsschluss und den ganzen Samstag mit den Jugendlichen zum Klönen, lasse sie Patenbriefe schreiben und mache jede Menge Fotos. Die Dolmetscherin und Lehrerin, Tumuranzye Vastina, unterstützt mich dabei.

Hier kann ich nun auch meinen allerersten Patenjungen bei der Arbeit sehen. Kirama Michael ist inzwischen 25 Jahre alt, hat das Lederhandwerk gelernt und letztes Jahr konnte ich ihm eine „Lehrerstelle“ an dieser Schule vermitteln. Er bringt z. Z. einem AZUBI das Schusterhandwerk bei, nächstes Jahr soll der Zweite dazukommen.

Ich besuche ihn auch in seiner Werkstatt/Wohnung unten im Dorf. Werksatt/Wohnung? Es ist ein Raum, der durch eine Bretterwand in eine Schlafecke mit Kochstelle und eine winzige Schusterwerkstatt aufgeteilt ist. Hier stellt er Flip Flops her, die er auf Märkten verkauft. Zumindest hat er hier ein Bett, früher wohnte er bei seiner Schwester in Kampala und schlief auf dem Fußboden!

Am Sonntag bringen mich Sister Paula und Sister Florence mit ihrem Fahrer Deus zur **Primary Unit for the Deaf** nach **Rwera/Ntungamo**. Kirama Michael kommt mit, weil er sich die Schule gern einmal ansehen möchte. Es wird eng im Auto, denn die Rückbank müssen wir uns zu dritt mit meinen beiden Koffern teilen.

Der Empfang der Kinder in der Schule entschädigt schließlich für die ungemütliche Fahrt.

Am Nachmittag mache mit Sister Josephine (Schulleiterin) und einigen Kindern einen Rundgang übers Schulgelände und lasse mir alle Veränderungen zeigen.

Vor der großen Halle gibt es jetzt einen Rasenstreifen und ein Beet mit Büschen. Sieht nicht nur gut aus, hält bei Regen auch Dreck und Schlamm von der Abflussrinne fern.

In der Halle steht ein neuer 450 Liter Wassertank, der an ein Filtersystem angeschlossen ist. Jetzt

bekommen die Kinder jeweils zum Essen sauberes Trinkwasser abgezapft. Demnächst sollen alle Kinder eigene Trinkflaschen erhalten, so dass sie auch außerhalb der Essenzeiten gefiltertes Wasser trinken können.

Besonders freue ich mich, als ich Kinder auf dem neuen Karussell sehe. Im Frühjahr hatten wir zu einer Spendenaktion aufgerufen und im Frühsommer konnte das Karussell aufgebaut werden.

Jetzt fehlt nur noch eine Schaukel. Dafür möchte ich wieder einen Spendenaufruf starten.

Beim Entwässerungskanal oberhalb des Schulgeländes trifft mich dann der Schlag. Der Kanal ist voller Schlamm und Grünzeug, das Wasser kann nicht richtig abfließen. Ich rege sofort an, den Kanal zu säubern, damit ich prüfen kann, ob das Wasser auch dann nicht abfließt, wie Sister Josephine behauptet.

Der Gang durch die Schlafräume ist sehr ernüchternd. So viele Matratzen sind kaputt, durchgelegen und dünn - hoffentlich haben wir noch etwas Geld dafür in der Kasse!

Die nächsten Tage vergehen schnell mit dem Schreiben der Patenbriefe, Fotografieren und Abgleichen der SchülerInnen-Akten mit meinen bisherigen Informationen über die Kinder.

Für viele Patenkinder hatte ich Taschengeld von den Pateneltern mitbekommen und Sister Josephine hatte dringend benötigte Sachen in Ntungamo besorgt. So wurde es ein besonderer Höhepunkt, als ich diese Geschenke verteilen konnte. Es waren zunächst Wolldecken, Bettlaken, Handtücher und Schuhe. Unglaublich, wie sich diese Kinder darüber freuen können.

Zum Glück bleibt noch reichlich Zeit für mich übrig, in der ich in den Klassen beim Unterricht zuschauen, mit den Kindern spielen und klönen kann.

Abends fällt häufiger der Strom aus, so dass die Kinder in der dunklen Halle essen, im Dunkeln übers Gelände laufen und sich im Dunkeln bettfertig machen. Ich dagegen stolpere trotz Taschenlampe über Löcher und Steine.

An meinem vorletzten Tag hier an dieser Schule fahre ich mit Sister Josephine zur Berufsschule in den Distrikt Kabale, um dort einen Berufsschüler zu besuchen, der auch von Pateneltern unterstützt wird. Er beendet dort dieses Jahr seine Tischlerausbildung und überlegt noch, ob er danach noch eine Maurerausbildung anhängen soll.

Viel zu schnell heißt es dann Abschiednehmen von den Kindern und Jugendlichen und Sister Josephine fährt mich zweieinhalb Stunden über Schlaglochpisten zur **St. John's Secondary School** im **Distrikt Kasese**. Hier besuche ich drei Schüler, die alle demnächst in ihren jeweiligen Klassenstufen ihre Prüfungen ablegen müssen. Auch sie haben Pateneltern in Deutschland.

In Mbarara angekommen wartet „mein“ Fahrer Alex schon auf mich und bringt mich nach Masaka, denn meine beiden letzten Tage möchte ich noch die **St. Mark VII School for the Deaf** in **Bwanda** besuchen. Hier treffe ich nicht nur mein viertes Patenkind (zwei habe ich in Rwera, eins in Isingiro), sondern auch Gerhard Ehrenreich mit Dolmetscherin Ute Zschau und Manfred Becker. An meinem letzten Morgen in Uganda finden Gespräche im Rohbau des neuen Kindergartens mit dem Bauleiter Stephen Kasumba statt. Es ist ein totales Sprachenmix und eine große Herausforderung für Ute, aber sie meistert es bestens. Sprachenmix? Kasumba (gl) = ugandische Gebärdensprache, seine Dolmetscherin in Englisch, Ute in DGS, Gerhard in LBG, Ute in Englisch,

Zwölf Tage Uganda erschienen mir zunächst recht lang, immerhin war ich allein unterwegs, aber die Zeit verging wie im Fluge und ich freue mich schon jetzt aufs nächste Jahr, wenn ich wieder

hinfliegen werde.